

Resolution: Positionierung gegen die anhaltende Diffamierung der Gender Studies

Eingebracht von: AStA TU Darmstadt

Das Studierendenparlament möge Folgendes beschließen:

Resolution des Studierendenparlaments

Bereits seit längerer Zeit sind die Gender Studies heftiger Kritik und zum Teil offenen Feindseligkeiten ausgesetzt. Unter dem meist nicht näher begründeten Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit werden diese nicht nur aus dem rechtskonservativen Spektrum, sondern zunehmend auch von Akteur*innen diffamiert und diskreditiert, die sich selbst als Teil der bürgerlichen Mitte verstehen. So werden Forderungen nach der Abschaffung der Gender Studies in Wahlprogrammen und Anträgen von CDU/CSU gestellt [1].

Gemeinsam mit religiösen Gruppierungen betreiben sie Aktivismus gegen eine angebliche "Verschwulung" [2] und Sexualisierung von Kindern [3], gegen Schwangerschaftsabbrüche, gegen geschlechtssensible Sprache; sie sehen in Gender eine Ideologie und Meinungsdictatur, deren Konsequenz "alles durchdringende Umerziehungsversuche" [4] seien.

So schreibt auch Thomas Thiel in der FAZ: "Moralische Kritik wird gegen empirische Forschung ausgespielt. Seriöse Wissenschaft wird ignoriert." [5] Dabei wird einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Gender Studies ausgewichen. Weder mit Zitaten noch mit Textstellen belegt Thiel seine Behauptungen und dies ist kein Einzelfall.

Das Studierendenparlament der TU Darmstadt positioniert sich klar gegen solche und viele ähnliche Diffamierungen. Die Gender Studies sind ein interdisziplinäres Forschungsfeld, welches Entscheidendes zu Analyse der aktuellen Auseinandersetzung um die Bedeutung der Kategorie Geschlecht beitragen kann und damit auch ein wichtiges Forschungsgebiet zur Analyse von Geschlecht als Kategorie sozialer Ungleichheit ist. Deshalb schließt sich das Studierendenparlament der Stellungnahme des Instituts für Soziologie der TU Darmstadt an. Dort heißt es, dass "Sachverhalte zu hinterfragen, die im Alltag häufig als natürlich oder selbstverständlich betrachtet werden, dabei eine wichtige Voraussetzung wissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung darstellt. Eine solche – wissenschaftlich fundierte, kritische Beleuchtung von gängigen und verbreiteten Alltagsvorstellungen, wie etwa auch der von der Natur der Zweigeschlechtlichkeit, ist für soziologische Forschung, aber auch für viele andere Geistes- und Sozialwissenschaftliche Fächer konstitutiv." [Quelle muss nachgereicht werden, da noch nicht veröffentlicht, aber schon beschlossen]

[1] <https://www.lfr.bayern.de/aktuelles/stellungnahmen/neue/33959/index.php> sowie: http://www.csu.de/common/download/Beschlussbuch_2016_final.pdf

[2] <https://dieweiterdenkerin.wordpress.com/2016/01/24/der-grosse-bluff-gender-studies/> und <https://www.manuscriptum.de/die-grosse-verschwulung.html>

[3] <https://demofueralle.wordpress.com/tag/gender-mainstreaming/>

[4] <https://demofueralle.files.wordpress.com/2014/05/20140520-demo-fc3bcr-alle-flyer-querformat-einbruchfalz-seite-23-final2.pdf>

[5] Thiel, Thomas: "Der Konformismus des Andersseins" FAZ.net am 08.11.17

Begründung:

Zu den Akteur*innen in der Anti-Gender-Szene ist folgende Studie aufschlussreich:

Villa, Paula-Irene/Hark, Sabine (2015): Anti-Genderismus.

Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer

Auseinandersetzungen. Bielefeld: transcript Verlag.

Weitere Begründung erfolgt mündlich.